

## Kaputt

„Du machst noch mal unsere Familie kaputt! Du und dieses scheiß Auto!“ Sie riß sich die soeben angehängten Ohrclips ab und schleuderte diese ihm vor die Füße. „Ich hätte mir verdammt noch mal denken können, daß du mir diese Dinger nicht ohne Hintergedanken schenkst!“ Er kniete sich nieder, um die Anhänger aufzuheben, denn im Gegensatz zu seiner Frau wußte er, wieviel er dafür bezahlt hatte. „Damit ich hübsch aussehe heute abend, was? Damit nicht nur die Bilder auf der Vernissage ein Lichtblick sind! Ohh, ich hätte es wissen müssen, du mit deinem Talent, die schlechten Nachrichten immer in schlechten Momenten anzubringen.“ *Blaulicht.* „Schatz, ich bitte dich doch nur um ein wenig Einsicht. Auf der ganzen Welt gibt es Fanclubs und Vereine wie unseren, und alle wollen sie einmal das Werk besichtigen. Sieben Jahre haben wir darauf gewartet, daß wir ganz oben auf der Warteliste stünden, und es wird sobald kein zweites Mal passieren, zumindest nicht während meiner Zeit als Vorsitzender.“ *Zuckendes Blaulicht.* „Ich toleriere deine Tätigkeit als Vereinsvorsitzender. Ich toleriere, daß du deine wenigen freien Wochenenden nicht mit deiner Frau und deinem Sohn verbringst, sondern dich auf Vereinstreffen mit deinem Wagen zur Schau stellst. Aber ich toleriere nicht, daß du einen seit Monaten geplanten Urlaub, nebenbei der erste Urlaub seit drei Jahren, den die Familie mit dem vielbeschäftigten Herrn Geschäftsführer gemeinsam verbringen kann, einfach absagst, weil du lieber ein Automobilwerk besichtigen willst!“ *Wo war das tiefe Brummen des Motors geblieben? Und warum fuhren sie nicht mehr? Es war so still, so still.* „Ich hätte liebe Lust, dich jetzt einfach sitzen zu lassen und nicht mit auf diese Vernissage zu gehen.“ Er nahm sie in dem Arm und fuhr ihr sanft über den Rücken. „Liebling, das kannst du mir nicht antun. Du weißt, von wem wir die Einladung erhalten haben, und wenn wir da nicht beide auftauchen, dann verliere ich womöglich meinen besten Kunden.“ *Sie lag auf einer Trage.* „Können sie mich hören?“ *Wer war dieser Mann? Was machte er hier?* „Hallo? Verstehen sie mich?“ *Dort hinten, noch ein Mann. Und dort noch einer. Links eine Frau, ganz in Grün. Grün wie die Polizei.* „Was...“ *...machten alle diese Menschen hier?* „Sie hört mich!“ *Zu wem sprach der Mann denn jetzt? Wo war das Auto? Wo war Michael? Was war mit Michael?* „Was ist mit Michael?“ *Zuckendes Blaulicht.* „Es tut mir leid...“

„Jetzt muß ich mich aber anziehen. Laß mich ins Bad.“ Sie nahm ihm die Ohrclips aus seiner Hand und überquerte den Flur. „So eine Gelegenheit gibt es nur einmal in meinem Leben. Versuche doch wenigstens zu verstehen, daß ich die nicht so einfach an mir vorüberziehen lassen kann.“ Er setzte den Krawattenknoten erneut an. „Deine Familie gibt es auch nur einmal in deinem Leben. Und wenn du nicht ein wenig Rücksicht nimmst, dann kannst du uns hier sehr schnell ausziehen sehen.“ Sie kramte nach einem zum Kleid passenden Nagellack. „Und wenn ich Dir verspreche, daß wir nächstes Jahr eine große Reise machen. Ihr könnt euch aussuchen, wohin wir fahren wollen. Florida vielleicht. Oder die Karibik. Vielleicht auch Australien.“ *Die Neonröhren brachten zuckend Licht in das Dunkel der Garage.* „Ich weiß nicht, ob wir das machen sollen.“ *Zögernd umkreiste er den Wagen.* „Nein, ich kann das nicht.“ *Sein Gefühl in seinem Magen unterstrich den Widerwillen gegen ihre Idee.* „Ach komm schon. Es wird schon keiner merken. Deine Eltern sind weg, und du bringst mich einfach mit dem Wagen zu dieser Party, ich steige aus, dann fährst Du wieder zurück und nichts ist passiert. Es ist doch nur ein Spaß.“ *In einem solchen Wagen auf einer Party aufzukreuzen, das war für sie in diesem Moment das größte Gefühl, welches sie sich vorstellen konnte.* „Mein Vater verehrt diesen Wagen abgöttisch, wenn da auch nur ein Kratzer reinkommt, dann schmeißt der mich aus dem Haus.“ „Nächstes Jahr! Soll ich dir mal aufzählen, wie oft du schon gesagt

hast: Liebling, es wird dieses Jahr nichts mit unserer Reise, dafür machen wir nächstes Jahr einen ganz großen Urlaub! Die letzten zwei Jahre hast Du das gesagt!“ Wo war nur ihr Eyeliner? „Ich habe es ja immer akzeptiert, weil es im Geschäft nicht gut lief. Aber wegen des blöden Autos? Da fehlt mir jegliches Verständnis!“ „Wenn ich dich liebe, wenn ich dich liebe. Ich werde dir doch nicht mit dem Auto meine Liebe beweisen müssen.“ Doch, dieses eine Mal mußte er es schon. „Nur mir zuliebe. Wie oft hast du schon etwas von mir gewollt, und ich habe es anstandslos erledigt.“ „Mein Gott, das ist doch etwas völlig anderes. Du verlangst ja praktisch von mir, daß ich den Wagen meines Vaters stehle. Das kannst du doch nicht...“ Sie konnte, sagten ihre Augen, sie wollte, sagte ihr Blick, und sie würde es ihm nie vergessen, wenn er es nicht täte, sagte ihr Gesicht. „Ach komm, steig schon ein. Wenn schon, dann will ich das schnell hinter mich bringen.“ Während sie einstieg, griff er nach der Fernbedienung für das Garagentor und ließ es sanft aufgleiten.

„Während du noch deinen Lippenstift suchst, kann ich ja schon mal deinen Wagen rausfahren. Wo sind die Schlüssel, Schatz?“ „Rechte Manteltasche.“ Nein, diese Lippenstiftfarbe paßte unmöglich zu ihrem Kleid. Vielleicht diese? „Komm, jetzt nicht. Du verwischst mein ganzes Make-up. Und bis zur Party habe ich kaum mehr Zeit, es zu erneuern.“ Ein kleiner Kuß, mehr sollte es doch gar nicht sein. „Ist das deine Mutter, die da unten so schreit?“ Scheiß Auto schallte herauf. „Sie streiten sich bestimmt wieder über das Auto.“ „Ich dachte, sie wollten weggehen. Auf so ‘ne Ausstellung.“ „Kein Grund, sich nicht zu streiten, oder? Ich wette, mein Vater hat wieder irgendwas wichtiges mit seinem Fanclub vor, das die Pläne meiner Mutter kräftig durchkreuzt.“ Und hoffentlich nicht unseren Urlaub im Sommer. „Dein Vater ist ziemlich verrückt, wenn es um das Auto geht, was?“ „Naja, schließlich mußte er auch sieben Jahre darauf warten. Limitierte Sonderanfertigung. Von denen gibt es nur zweihundertfünfzig Stück auf der ganzen Welt.“ Ein Auto für Angeber. Doch es mußte Spaß machen, damit anzugeben. Wo blieb sie denn? „Schatz, bist du fertig? Wir müssen bald los!“ Na endlich. „Wenn du weiter so trödelst, müssen wir doch noch den schnellen Wagen nehmen.“ „Ich habe dir gesagt, in einen Wagen mit vierhundert PS kriegst du mich nicht rein. Nicht in diesem Leben.“ „Bist du schon mal mit dem Wagen gefahren?“ Sie blickte aus dem Fenster. „Mein Vater nimmt mich manchmal zu seinen Vereinstreffen mit. Da fährt er dann natürlich mit dem Wagen.“ „Nein, ich meine, ob du schon mal gefahren bist.“ Um Gotteswillen. „Ich? Erstens würde mein Vater mich nie an dieses Lenkrad lassen und zweiten habe ich ja noch nicht mal einen Führerschein. Du solltest mein Alter eigentlich kennen und wissen, daß ich noch mindestens zwei Jahre auf ihn warten muß.“ „Aber du weißt, wo der Schlüssel ist.“ Was sollte diese Frage? „Den hat er in seinem Nachttisch, in einem Geheimfach, wie er glaubt.“ „Es ist dein Wagen. Du solltest fahren.“ „Jaja, damit du wieder den Champagner trinken kannst und ich mich mit dem Orangensaft begnügen darf.“ „Darf ich mich mal reinsetzen? Nur reinsetzen, mehr nicht.“ Zweimal Türklappen. „Na gut, so lange es mein Vater nicht erfährt.“ Motorstarten. „Komm mit, ich hole die Schlüssel.“

© Gerrit Gragert  
Keine unerlaubte Vervielfältigung  
oder anderweitige Verwendung ohne schriftliche  
Genehmigung des Autors